

Norbert Wickbold
Denkzettel



Norbert Wickbold

Denkzettel

Die zweite Staffel

2. Auflage

© 2023 Norbert Wickbold

Website: www.heilkunstundfarbenpracht.de

Lektorat von: Irene Wickbold

Coverdesign von: Norbert Wickbold

Satz & Layout von: Norbert Wickbold

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

trdition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

978-3-734-53543-7 (Paperback)

978-3-734-53544-4 Hardcover)

978-3-734-53545-1 (e-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: trdition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Inhalt

11. *Sind wir von allen guten Geistern verlassen ?*
oder haben wir sie verlassen ? 11
12. *Wohlstand oder Wohlfahrt ?*
Braucht man heute gar keinen Anstand mehr? . . 21
13. *Mobil oder Immobil ?* oder: Muss die Frage nach
Sein oder Haben neu gestellt werden ? 31
14. *Sozial ist, wenn's ein anderer macht !*
oder: Einer trage des anderen Last 41
15. *Kunden wollt ihr ewig kaufen ?*
Wann habt ihr endlich genug ? 51
16. *Oma fährt im Hühnerstall Motorrad !*
Überleben im Altersheim 61
17. *Heiß oder Kalt ?* Warum lässt Euch das alles kalt ? .. 71
18. *Jammern mit Niveau ?*
Wie schön ist's doch im Jammertal ! 81
19. *Wenn beim Lackaffen der Lack ab geht,*
wird er dann zum nackten Affen ? 91
20. *Und ewig locken die Märkte*
Wer kann Mammons Töchtern widerstehen ? 101
- Die Bücher von Norbert Wickbold 111

Vorwort

Waren die ersten Denkkzettel eher allgemeiner Natur, so sollen sich die in diesem Büchlein folgenden speziellen Themen des sozialen Lebens widmen.

Ich will es wirklich wagen, dort Späßchen zu machen, wo bei vielen der Spaß aufhört. Beim Glauben zum Beispiel nicht so sehr dem religiösen Glauben, sondern dem moralisch oder politisch gefärbten Glauben. Ich weiß zwar, dass man sich darauf lieber nicht einlassen sollte. Denn das wusste schon der Geheimrat Goethe:

»Politisch Lied ein garstig Lied!«

Mir liegt es fern, mich über andere Menschen lustig zu machen. Bei einigen hier angesprochenen Themen verbietet es mir mein Verständnis von Anstand, sie einfach humorvoll zu besprechen. Ernsthaft will ich sein, aber nicht starrköpfig, denn zu viel Engstirnigkeit und Starrköpfigkeit hindern uns oftmals daran, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das gilt für das große politische Leben genauso wie für die kleine, ganz persönliche Lebenspolitik. Heute gehen nicht mehr viele Menschen in die Kirche, um ein Glaubensbekenntnis abzulegen. Um so mehr Menschen geben heute durch das Lesen der richtigen Zeitung, durch Betrachtung der Lieblingstalkshow im Fernsehen oder durch die persönliche Beteiligung im sozialen Netzwerk an den »richtigen«



Foren ihr Glaubensbekenntnis ab. Früher glaubte man, dass es passieren könnte, vom Kugelblitz erschlagen zu werden. Daran glaubt heute wohl niemand mehr. Ganz aktuell wurde jemand laut Zeitungsrecherche vom Blitzkrebs getroffen oder eben niedergestreckt.

Aus der viel zitierten Meinungsvielfalt ist leider eine massenhafte Meinungseinfalt geworden. Für mich ist es unglaublich, mit welchen Erklärungen sich die Menschen abpeisen lassen. Zum Beispiel klären uns die Medien darüber auf, dass es nicht durch den Klimawandel wärmer wird, sondern durch die Atmosphäre. Oder das Parlament debattiert monatelang herum, um sich dann endlich zu einer Resolution durchzuringen. Doch kaum wurde die bekannt gemacht, hagelte es Kritik und es folgt nach der üblichen Hinhaltetaktik auf höchster Ebene die Erklärung, dass diese Resolution rechtlich ja gar nicht bindend sei. Wer braucht solche Erklärungen? Wer lässt sich damit zufriedenstellen? Nein, zufriedenstellen wollen diese Weisheiten nicht. Mir scheint, es geht den Schreibern darum, die Leser gegen solche geistigen Tiefflieger aufzubringen, um sie anfällig für die künftigen Erklärungen zu machen. Man regt sich über die Dummheit von gewissen Leuten auf und fällt damit auf die versteckten Dummheiten anderer rein.



Die Leserinnen und Leser anzuregen, sich wirklich eigene Gedanken zu machen, indem ich ihnen vorführe, zu welchen paradoxen und kuriosen Ergebnissen es führen kann, wenn man die üblichen Phrasen konsequent weiter verfolgt, bleibt natürlich weiterhin mein wichtigstes Anliegen. Gerade bei den hier angesprochenen Themen ist es eine große Herausforderung, weder Verbitterung noch Schadenfreude aufkommen zu lassen. Vor allem geht es aber darum, sich nicht nur zu ärgern und aufzuregen, sondern einen Weg zu finden, mit den vielen Ungereimtheiten unserer Tage umzugehen, ohne dabei in Verbitterung, Verzweiflung oder Resignation zu landen. Und vor allen Dingen, ohne bei alledem das Lachen zu verlieren.

Norbert Wickebold



Sind wir von allen guten
Geistern verlassen?



Norbert Wickbold
Denkzettel Nr. 11



Sind wir von allen guten Geistern verlassen ?

Oder haben wir sie verlassen ?

Als ich 28 Jahre alt wurde, sagte man mir, dass mich nun mein Schutzengel verlassen würde. Bis hierher habe er mir treu gedient und mir stets geholfen. Von nun an müsse ich alleine klar kommen. Ich fand das ziemlich unfair. Schließlich war ich gerade in die größte Katastrophe meines Lebens geschlittert. Und da wollte mich mein Schutzengel alleine lassen? »Ein schöner Freund ist das«, dachte ich. Und überhaupt, wo war denn mein Schutzengel bisher gewesen? In wie viele Katastrophen hatte ich mich schon rein geritten. Nirgends hatte mein Schutzengel bereitgestanden, mich vor der drohenden Gefahr zu warnen. Nirgends hatte er mir einen einfachen, bequemeren Weg oder überhaupt irgendeinen Ausweg gewiesen. Aber vielleicht war das ja so einer wie bei Alexis Sorbas: »*Ich hab' noch nie eine Brücke so schön einstürzen sehen!*« Das ich nicht lache! Na ja, an einstürzende Neubauten konnte sich mein Schutzengel bei mir wirklich sattsehen. Da wurde ihm einiges geboten. Dann hat wenigstens einer seinen Spaß gehabt. Ich fand das jedenfalls nicht lustig. Von mir aus sollte der Schutzengel bleiben, wo der Pfeffer wächst. Und tatsächlich, nachdem der weg war, ging es allmählich aufwärts mit mir. Die ersten 28 Jahre fehlten mir natürlich. Da war nichts mehr zu machen. Wo andere es



schon zur ersten Erbschaft, zur zweiten Frau, zum dritten Kind, zum vierten Haus, zum fünften Auto und zur sechsten Weltreise gebracht hatten, gelang es mir jetzt tatsächlich, den zweiten Stein auf den ersten zu setzen, ohne dass mir der sofort wieder um die Ohren flog. Und das war für mich wie das siebte Weltwunder.

Durch die nicht enden wollenden Niederlagen war ich längst vom Glauben abgefallen. Wenn es überhaupt irgendwelche höheren Wesen, die als gute Geister wirken, geben sollte, hatten die offenbar an mir keinerlei Interesse. Ich sah mich von allen guten Geistern verlassen. Andererseits fragte ich mich: Sind diejenigen, die wirklich erfolgreich sind in der Wirtschaft und in der Politik, etwa diejenigen, die die Götter besonders lieben? Kann das stimmen? Wenn ich sehe, was diese Menschen aus unserer Welt machen – und wir machen bei alledem ja mit, – dann frage ich mich wirklich: Sind denn nicht *die* von allen guten Geistern verlassen? Und *wir* mit ihnen?

Nun ja, für mich stand das ja sowieso schon fest, obwohl ich nun wirklich nichts angestellt hatte. Ich hatte ja bisher kaum Gelegenheit dazu gehabt. Und dennoch: Je mehr mir in meinem Leben dann doch noch gelang, um so mehr stieg in mir das Gefühl auf, jetzt doch von guten Geistern geleitet zu werden. So sehr ich mich



bisher über das Versagen der guten Geister beklagt hatte, so muss ich doch, seit dem ich weiß, was da oben los ist, bei meinen Zeitgenossen ein gutes Wort für sie einlegen. Es gibt ja Leute, die glauben, sie bräuchten nur um etwas zu bitten und dann schickt der Himmel ihnen das Gewünschte. Da ist bei mir nichts zu machen, das weiß ich ja inzwischen. Andere denken, ihnen würde nur deshalb so viel Unangenehmes widerfahren, weil sie in ihrem Leben oder in einem vorherigen Leben schon so viel Schlechtes angestellt hätten. Ich glaube fast, die überschätzen ihren Einfluss in erheblichem Maße. Und dann gibt es Menschen, die sind davon überzeugt, dass der liebe Gott sowieso schon weiß, was für sie gut ist. Was immer auch in ihrem Leben geschieht, ihnen scheint alles recht zu sein. Die scheinen gar keine eigene Meinung zu haben. Andere halten die ganze Welt für eine Täuschung, und zwar komplett. Ganz so weit möchte ich nun doch nicht gehen, aber ich glaube, von dem, was diese Leute glauben, kann einiges nicht wahr sein. Dazu ein Beispiel: Jedes Mal, wenn beim Autofahren auf meiner Seite ein Hindernis ist, erscheint wie aus dem Nichts ein entgegenkommendes Fahrzeug. Jedes Mal, und zwar ausnahmslos! Jetzt frage ich Euch: Sitzt da im Himmel wirklich jemand, der dafür sorgt, dass es ständig zu solchen Engstellen und Beinah-Unfällen kommt? Stellt Euch doch nur einmal vor, wie viele Autos tagtäglich weltweit auf den Straßen unter-



wegs sind? Wie viele solcher Engstellen und Beinaheunfälle gibt es da? Glaubt Ihr wirklich, dass der liebe Gott das alles regelt? Und ständig kommt es vor, dass sich regelrechte Knoten bilden. An der engsten Stelle müssen dann plötzlich alle gleichzeitig durch! Auf der graden Strecke danach ist man anschließend wieder ganz allein. Bei den Menschen würde man ja denken: Fehlplanung! Aber in der göttlichen Werkstatt? So viele Zufälle kann es nicht geben. Und Absicht? Will Gott uns provozieren, Unfälle zu bauen?

Ich glaube, die da oben müssen auch schon lange mit der Zeit gehen. Wer macht denn noch irgendetwas selber? Das wird heutzutage alles *outsourcet*. Die haben da oben auch inzwischen für alles Fremdfirmen. Und wollt Ihr wissen, wer da den Auftrag erhalten hat? Das ist nicht so einfach, wie Ihr Euch das vorstellt. Immer weniger Menschen sind noch bereit, ihren Beitrag zur göttlichen Lebensversicherung zu zahlen. Und das, obwohl es immer mehr Menschen gibt, die alle nur ihre Bestellungen abholen. So geht es im Himmel zu wie auf Erden: Mit drastisch sinkenden Einnahmen sollen ständig wachsende Aufgaben erfüllt werden. Wenn die Menschen vom obersten Herrn nichts mehr annehmen wollen, dann müssen jetzt eben auch die armen Teufel ran! Denen bleibt gar keine Zeit mehr für neckische Spielchen. Da muss jeder mit Anpacken. So



haben die vielen Teufelchen und Quälgeister, die sonst unkontrolliert ihr Unwesen trieben, jetzt ein festes Arbeitspensum. Jeder muss sich nützlich machen! Da wird jede Hand, jede Hufe und jede Pfote gebraucht. So mussten die sich kraft göttlichen Gesetzes kurzerhand einer Umschulung unterziehen. Seither steht vor der Hölle auf einem Schild in großen Lettern:

*Ab heute bleiben unsere Satansbraten kalt,
was der Chef jetzt will, das lernen wir jetzt halt!*

Zuerst muss das schon seltsam ausgesehen haben, als die ganz schwarzen Teufel bei den schneeweißen Engeln in die Lehre gingen. Doch inzwischen ist alles perfekt *gemanagt*. Jeder hat jetzt seine Aufgabe, alles ist geregelt. Da gibt es welche, die sind zuständig für die Niederlagen, andere für die Rückschläge, wieder andere sorgen für die verpassten Chancen. Und natürlich die Verkehrsunfälle, die Missverständnisse und all die sonstigen Täuschungen und Verirrungen. Und tatsächlich, es gibt jede Menge Engstellenkoordinatoren. Zunächst hatte ja da oben von den guten Geistern niemand gewusst, wozu die erforderlich wären, aber dann hatten immer mehr Quälgeister gestreikt. Sie wollten nur noch weiter arbeiten, wenn sie ab und zu mal einen kleinen Unfall einbauen dürften.

»*Auf keinen Fall!*«, « war das prompte göttliche Macht-



wort. »*Was sollen denn die Leute von mir denken?*« Er wollte wirklich nicht, dass die Menschen auf der Erde schlecht über ihn denken. Gerade als die Sache mit den Engstellenkoordinatoren verhandelt wurde, kam von den Menschen ein riesiger Schwung Rücktrittserklärungen von der göttlichen Lebensversicherung. In seinem göttlichen Zorn sagte da der Herr: »*Na gut, wenn die Menschen das nicht anders haben wollen, dann kann ich ihnen auch nicht mehr helfen!*« Und so willigte er ein. Und bei sich dachte er: »*Das wäre ja noch schöner, wenn ich mir von jedem kleinen Teufelchen sagen ließe, was hier zu tun ist!*« Und so lenkten diese listigen Teufelchen alle Zusammentreffen der Menschen immer durch solche Engstellen. Das Leben wurde immer hektischer. Ungeduld, Gereiztheit und eine unbestimmte Wut breiteten sich unter den Menschen aus. Sie waren schnell aufgebracht und ließen sich zu unachtsamem Verhalten verleiten. Die vielen kleinen Unfälle wurden zur Alltäglichkeit. Sehr zur Freude der Teufelchen. Die Menschen ersannen immer neue Geräte, um ihr Leben noch hektischer zu machen. Das gab den Engstellenkoordinatoren weitere Gelegenheiten, Unfälle einzubauen. Unter den Menschen heißen die Engstellenkoordinatoren jetzt Qualitätsmanager. Die waren bald so wichtig wie diejenigen, die Gott einst als Versicherungsvertreter für die göttliche Lebensversicherung auf die Erde geschickt hatte. Die wiederum arbeiteten inzwi-



schen nur noch für die kleinen Teufelchen und verkauften den Menschen Vollkaskoversicherungen und Aktienpakete, Rentenversicherungen und Renditepapiere. Doch einigen Menschen dämmerte es langsam, dass die Rundum-Sorglospakete nicht die Lösungen, sondern die Probleme waren. Der Herrgott musste erneut ein Machtwort sprechen:

*„Ihr Menschen, ich sag‘ euch, meine Macht ist groß,
ich zeig‘ euch, wie ihr werdet die Geister wieder los!
Ich steckte die armen Teufel fest in jedes kleine Detail,
an die Dinge gebunden versprechen sie euch das Heil.*

*Hegt ihr nur Sehnsucht nach irdischen Dingen,
müsst ihr stets mit Teufeln und Quälgeistern ringen.
Doch wenn Ihr wollt die guten Geister wirklich finden,
dürft ihr das Herz nicht an des Teufels Werke binden.*

*Könnt ihr noch aufsehen von eurem irdischen Streben
und den Blick wieder ganz zum Himmel hinaufheben,
wirds euch gelingen, Frieden und Freude zu finden,
weil ihr erkennt, was die Schutzengel euch verkünden.“*

